Hermann GEHRING & Wolfgang DORNBERGER

Ansiedlung, Schlupf- und Aufzuchterfolg beim Kiebitz (Vanellus vanellus)

1. Einleitung

Seit mehreren Jahrzehnten wird in Deutschland bei vielen Wiesenvogelarten inklusive des Kiebitzes ein zum Teil drastischer Bestandsrückgang beobachtet (NEHLS et al. 2001, von LOSSOW & FÜNFSTÜCK 2003, HÖLZINGER 2001).

Als Ursachen für diesen dramatischen Rückgang sind verschiedene Faktoren möglich. Nachdem der Kiebitz ab ca. 1950 durch zunehmende Flurmeliorationen und die Umwandlung von Grünland in Acker als typischer Wiesenbrüter auf Äcker und andere künstliche Bodenaufschlüsse ausweichen musste, wird er auch aus diesen Lebensräumen zunehmend verdrängt (BAUER & BERTHOLD 1996).

Aus dem Main-Tauber-Kreis ist der Kiebitz seit Mitte der 80er Jahre als Brutvogel weitgehend verschwunden. Einzig die Heimzugsbeobachtungen sind, ausgenommen der jährlichen Schwankungen durch Witterungseinflüsse und/oder Felderbewirtschaftung, weitgehend konstant geblieben. Tagessummen bis über 10000 Vögel (HOLLERBACH 1999).

Ein noch alljährlich besetztes Brutgebiet befindet sich im Bereich Münster-Archshofen, Schmerbach und Blumweiler-Weiler. auf der Gemarkung Creglingen, im südöstlichen Main-Tauber-Kreis.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet liegt auf den Gemarkungen der Ortschaften Schmerbach und Blumweiler-Weiler, Gemeinde Creglingen, Main-Tauber-Kreis. Die Brutgebiete liegen auf 450 bis 465 m ÜNN, Topograpische Karte 1:25000, Blatt 6526 Creglingen. Das Offenland des Untersuchungsgebietes wurde bei zwanzig, zumeist per Pkw, in der Zeit vom 20. März bis 20. Juni 2005 kontrolliert und alle Kiebitzbeobachtungen wurden protokolliert.

3. Ergebnisse

3.1 Kontrollgebiet Schmerbach. Die Kontrollflächen wurden konventionell bewirtschaftet; ohne Gelegeschutz.

3.2. Kontrollgebiet Blumweiler-Weiler. Die Kontrollflächen wurden konventionell bewirtschaftet, allerdings erfolgte in Absprache mit dem Besitzer ein direkter Gelegeschutz durch das Markieren der Neststandorte.

Beobachtungen im Kontrollgebiet bei Schmerbach:

28.03. 24 Vögel im Raps (siehe Abbildung),
29.03. 11 Vögel in Raps (wegen Sichtverhältnissen die Anzahl unklar),
10.04. 1 Vogel, jedoch keine Gelegehinweis,
12.04. 2 Vögel, Gelegeverdacht,
15.04. Gelege mit vier Eier (a1), kein Hinweis auf ein zweites Gelege,
18.04. Gelege mit vier Eier (a1),
28.04. 3 Kiebitz zu sehen, vermutlich besteht Gelege (a2),
02.05. Zwei Gelege mit je vier Eier,
08.05. Zwei Paare mit je einem Küken im Maisfeld (b), wegen Aufenthalt am Ackerrain weitere Küken zunächst nicht gesehen,
10.05. Zwei Paare mit drei und einem Küken im Maisfeld, meist am Ackerrain,
15.05. Drei Altvögel und drei Junge im Maisfeld gesehen, die Jungen wechseln auch in das Getreidefeld (a) und zurück,
30.05. Vier Altvögel und die drei Jungen im Maisfeld (c), d.h. beide Paare mit Jungen sind über die Straße gewechselt. Wechsel auch nach (d),
02./03.06. Vier Altvögel mit drei Jungen in (e); letzter festgestellter Aufenthalt im Brutgebiet.

Bemerkungen:

28.04.:
- Gelege (a1) war wegen überflutetem Acker nicht mehr auffindbar; dieses Paar hat dennoch einen Jungvogel durchgebracht, Gelege (a2) war hiervon nicht so betroffen, hier drei Junge flügge;
- zwischen den Paaren wurde immer etwas Abstand gehalten, bei der Feindabwehr jedoch kooperiert;
- Altvögel haben meist eindeutiges Rollenverhalten gezeigt; Weibchen in der Nähe der Jungvögel; Männchen etwas abseits, aber „strategisch" gut aufgestellt;
- Männchen meist am Ackerrand und/oder Straßennähe: Beobachtung des Umfeldes/Luftraum; Weibchen mit den Jungen eher im mittleren Rainbereich, kaum Aufenthalte in größerer Raumentfernung;
- Bedrohung: während der gesamten Brut- und Führungszeit durch zwei Rabenkrähen Corvus corone , die das Gebiet ständig überflogen und sich immer wieder auf die Birnbäume an der Landstraße niederließen;
- Rabenkrähen-Abwehr: meist ausgehend vom strategisch gut positionierten Männchen, wobei beide Männchen kooperierten; bei Hartnäckigkeit der Prädatoren kamen die Weibchen hinzu; nicht selten waren dann alle vier Altvögel in der Luft; Luftfeinde zogen nach kurz oder lang stets erfolglos ab;

- Grund für den Verlust eines bereits fast flüggen Jungvogels (ab dem 15.05. nur noch drei Junge bei Paar (2a) konnte nicht beobachtet bzw. festgestellt werden. Verbleib nach dem 03.06.: Wir nehmen an, dass die Kiebitz in das „Mausergebiet" bei Blumweiler abgezogen sind, dort noch am 14.06. ca. 20 (Alt- und Jungvögel) in einem Rapsacker - vorwiegend ruhend - längere Zeit beobachtet.

Beobachtungen im Kontrollgebiet Blumweiler-Weiler:

20.03. 20 Kiebitz, meist im Bereich (a) und (b),
21.03. 12Kiebitz,
24.03. 7 Kiebitz im Bereich (a), 60 im Bereich (d), 160 in der Luft;
28.03. 12 Kiebitz meist im Bereich (a) und (b),
29.03. 12 Kiebitz, keine Gelege festgestellt,
10.04. 8 Vögel, für zwei Paare Brutverdacht,
12.04. 8 Vögel, für drei Paare Brutverdacht,
15.04. Im Bereich (a) zwei Vollgelege, eins im Bereich (b),
18.04. Zwei Weibchen brüten (1 und 2);
28.04. Zwei Weibchen brüten bei 1 und 2, 1 Altvogel und 3 Pulli (aus 6),
02.05. Zwei Weibchen brüten,
08.05. Vier Weibchen brüten (drei in (a) und eins in (b),
10.05. Zehn Kiebitz, fünf bebrütete Gelege (3 in (a) und zwei in (b),
15.05. Zehn Kiebitz, fünf bebrütete Gelege,
03.06. Fünf Weibchen brüten,
06.06. Zwei Weibchen brüten, zwei Paare führen Junge (2 und 1 Junges), beide Paare im Bereich (c),
14.06. Eventuell noch brütende Kiebitze bedingt durch die Vegetationshöhe (Bereich b) nicht oder schwer einsehbar; zwei führende Paare. Beide Paare mit je einem flüggen Jungen im Bereich (c). Letztmalige Beobachtung im Brutgebiet BlumweilerWeiler.

Bemerkungen:

- Die Altvögel haben beim Auftreten von Rabenkrähen erfolgreich kooperiert,
- Hohe Anzahl von Gelegeverlusten — von mindestens acht begonnenen Gelegen sind zwei erfolgreich jungeführende Paare übriggeblieben - ist nach unseren Beobachtungen auf nachtaktiven Raubsäuger zurückzuführen,
- Die Gesamtzahl an Altvögeln betrug mindestens zehn; es wurden neun Gelege gefunden (Nachgelege und/oder Polygamie?),
- Auffallend war, dass Anfang Juni in kurzer Zeit mehrere Gelege aufgegeben oder geplündert wurden,
- Bedingt durch die Vegetationshöhe waren ab Mitte Juni nur noch einge-

schränkte Beobachtungsmöglichkeiten,
- Der Bruterfolgt dürfte zwei bis drei flügge Junge nicht überschritten haben — ein äußerst geringer Bruterfolg im Bezug auf die Anzahl der Gelege.

4. Diskussion

Die wichtigsten Einflußgrößen für eine erfolgreiche Reproduktion sind der Schlupferfolg und die Kükenmortalität.

Gelegeverluste die durch Einflüsse der Landwirtschaft (z.B. maschinelle Bearbeitung der Flächen) hervorgerufen werden, spielten im Jahre 2005 keine wesentliche Rolle. In der Fläche Schmerbach Verlust eines Geleges durch teils überfluteten Acker. In der Fläche Blumweiler-Weiler mehrere Gelegeverluste. Fast alle aufgetreten Verluste wurden durch Prädatoren verursacht (vgl. JUNKER et al. 2005). Wie die Beobachtungen gezeigt haben, spielt die Rabenkrähe als Kükenprädator eine untergeordnete Rolle. In den Belziger Landschaftswiesen (Brandenburg) wurden im Jahre 2002 zwischen Brachvögeln Numenius arquata und potentiellen Prädatoren aus der Luft 202 Konfrontationen registriert. Mit 179 Abwehrflügen (89%) führte eine deutliche Mehrheit innerhalb kürzester Zeit (zwischen 30 Sekunden und drei Minuten) zum Erfolg, was für eine hohe Effektivität bei der Abwehr von Greif- und Rabenvögeln spricht (GRIMM 2005).

Prädationsverluste mit unbekanntem Verursacher gehen zumeist auf nachtaktive Raubsäuger (Fuchs, Marderartige) zurück (EIKHORST & BELLEBAUM 2004). Auch in der Schweiz ist der Rückgang des Kiebitzes vor allem auf einen zu geringen Bruterfolg zurückzuführen. Mehr als die Hälfte der Gelege wurde ausgeraubt, die anderen bei der Feldarbeit zerstört. Etwa drei Viertel der Küken sterben, vermutlich wegen Nahrungsmangel auf den austrocknenden Ackerböden. Im Wauwilermoos (Kanton Luzern) wurden alle Kiebitznester markiert und von den Bauern bei der Feldarbeit geschont. 2005 wurde kein einziges Gelege zerstört. Laufkäfer und Spinnen, die Hauptnahrung der Küken, nahmen während einer Hitzeperiode ab und die Jungenzahl halbierte sich. Einzelne Paare wanderten an flache Tümpel und Gräben ab (SCHIFFERLI 2006).

Die beschriebenen Brutplätze bei Schmerbach und Blumweiler-Weiler sind die aktuell noch alljährlich besetzen in der Region und wenn die Entwicklung so weiter geht, wird der Kiebitz nur noch als sporadischer Brutvogel im Main-Tauber-Kreis auftreten. Bei der in den letzten Jahrzehnten konstanten Anzahl von Frühjahrsdurchzüglern zwischen der B 290 und der Frankenhöhe bleibt die Hofnung, dass alljährlich einige Paare in Hohenlohe-Franken „hängen bleiben“ und zur Brut schreiten.

Dank an Herrn Rausch aus Blumweiler für seine Rücksichtnahme auf die markierten Nester bei der Felderbewirtschaftung.

5. Zusammenfassung

Auf Ackerflächen der Ortschaften Schmerbach und Blumweiler-Weiler wurden der Kiebitzbrutbestand 2005 erfasst und der Schlupf- und Aufzuchterfolg kontrolliert. Auf einer Ackerfläche bei Blumweiler-Weiler wurden die gefundenen Nester markiert und vom Grundstückseigentümer bei der Feldarbeit belassen. Auf der Untersuchungsfläche Schmerbach brüteten zwei Paare (drei Gelege) mit einem und drei flüggen Jungen erfolgreich. Bei Blumweiler-Weiler siedelten sich fünf Paare an. Aus neun gefunden Gelegen wurden nur zwei Junge flügge. Die Feindabwehr gegenüber Greif- und Rabenvögeln funktionierte gut und die hohe Anzahl von Gelegeverlusten im Raum Blumweiler-Weiler ist auf nachtaktive Prädatoren zurückzuführen.

Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1999): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung, AULA Verlag, Wiesbaden.

EIKHORST, W. & J. BELLEBAUM (2004): Prädatoren kommen nachts — Gelegeverluste in Wiesenvogelschutzgebieten Ost- und Westdeutschlands. Natursch. Landschaftspfl. Niedersachs. 41: 8 1-89.

GRIMM, M. (2005): Bestandsentwicklung und Gefährdungsursachen des Großen Brachvogels Numenius arquata in den Belziger Landschaftswiesen (Brandenburg). Vogelwelt 126: 333-340.

HÖLZINGER, J. (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.2, Ulmer Verlag, Stuttgart.

HOLLERBACH, W. (1999): Heimzug von Goldregenpfeifer (Pluvialis apricaria) und Kiebitz (Vanellus vanellus) 1993-1999 in Hohenlohe-Franken. Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 17: 55-57.

LOSSOW, G. von & H.-J. FÜNFSTÜCK (2003):Bestand der Brutvögel Bayerns. Ornithol. Anz. 42: 57-70.

NEHLS, G., B. BECKER, H.BELTING, J. BLEW, J. MELTER, M. RODE & C. SUDFELDT (2001): Situation und Perspektive des Wiesenvogelschutzes im Nordwestdeutschen Tiefland. Corax 18: 1-26.

SCHIFFERLI, L. (2006): Mit Pflug und Zaun zum Bruterfolg, Ornithol. Beob. 103: 62.

Prof. Dr. Hermann Gehring, Triebweg *15,* D-97993 Creglingen
Wolfgang Dornberger, Rathausgasse 8, D-97996 Niederstetten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Gehring Hermann, Dornberger Wolfgang

Artikel/Article: Ansiedlung, Schlupf- und Aufzuchterfolg beim Kiebitz (Vanellus vanellus) 12-16